

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Die Quelle des Gyges-Dramas (Fortsetzung)

urn:nbn:de:bsz:31-62065



„Gyges und sein Ring“ von Friedrich Hebbel Foto: Bauer

Inszenierung: Thur Himmighoffen — Heinz Graeber, Elfriede Paust, Friedrich Prütter

Wenn sie aber von dem Sessel nach dem Bett geht und dir den Rücken zuwendet, dann mußt du die Türe gewinnen, ohne daß sie deiner gewahr wird.

Weil Gyges keine Ausflucht mehr wußte, war er bereit, und es geschah, wie der König gewollt hatte. Allein die Königin erblickte ihn, als er sich hinaus-schlich. Da sie nun merkte, was ihr Gatte getan hatte, schwieg sie zwar aus Scham, beschloß aber, sich an Randaules zu rächen.

Sobald es Tag wurde, ließ sie den Gyges, der nicht wußte, daß sie ihn erblickt hatte, und auch sonst gewohnt war, auf ihren Befehl zu kommen, zu sich rufen und sprach zu ihm: Nun wähle, Gyges, von diesen zwei Wegen, welchen du gehen willst. Töte den Randaules und nimm mich samt dem Königreich der Lyder in Besitz. Lust du es nicht, so bist du selbst auf der Stelle des Todes; denn sonst ist zu argwöhnen, daß du, dem Randaules in allem gehorsam, auch in Zukunft etwas siehst, was dir nicht zukommt. Entweder der muß beseitigt werden, der solches wollte, oder du, der du mich nackt gesehen und Ungeziemliches getan hast. Gyges bat die Königin flehentlich, ihn nicht zu einer solchen Wahl zu zwingen. Allein da es schlechterdings nichts half, erwählte er sein eigenes Leben und fragte sie: Weil du mich denn nötigst, wider meinen Willen meinen Herrn zu töten, wohlan, so sage mir, auf welche Art legen wir Hand an ihn? Sie versetzte darauf: Ebenda sollst du ihn überfallen, wo er mich nackt gezeigt hat; und das kann geschehen, wenn er schläft.

Als die Nacht herankam, säumte Gyges nicht; denn es gab für ihn kein Entrinnen: er mußte entweder den Randaules töten oder selber sterben. Er folgte also der Königin in das Schlafgemach. Sie gab ihm einen Dolch und versteckte ihn hinter der bekannten Türe. Sobald nun Randaules eingeschlafen war, schlich Gyges herbei, brachte ihn um und erhielt die Königin nebst dem Reich, in welchem ihn der Götterauspruch zu Delpchi bestätigte. (Auszug aus Herodot Buch 1)